

errücktes Blut

von Nurkan Erpulat und Jens Hillje

Frei nach Motiven aus dem Film „Heute trage ich Rock“, Drehbuch und Regie von Jean-Paul Lilienfeld

STÜCK

Personen:

Sonia Kelich, Lehrerin
Mariam, Schülerin
Latifa, Schülerin
Musa, Schüler
Bastian, Schüler
Hakim, Schüler
Ferit, Schüler
Hasan, Schüler

In dem Stück geht es nicht um die Schüler.
In dem Stück geht es nicht um die Lehrer.
In dem Stück geht es nicht um die Schule.
In dem Stück geht es um den Blick darauf,
es geht um das Publikum.

Prolog

Die Schauspieler kommen in den Raum. Sie unterhalten sich und ziehen sich um. Die Schauspielerin, die Mariam spielt, bindet ihr Kopftuch usw. Sie nehmen ihre Stühle und gehen auf die „Bühne“. Sie stellen die Stühle in eine Reihe und setzen sich. Einer nach dem anderen kommt als Privatperson an den vorderen Bühnenrand und wird dort zum Kanaken.

Hasan, Sonia, Latifa, Bastian, Mariam, Musa, Ferit, Hakim stehen in einer Reihe und führen chorisch den Kanon der Kanakengesten vor: Rotzen, Ausspucken, Schwanzkorrigieren, Style-Korrigieren, Anmächeln/Flirten, Mit-dem-handy-Telefonieren, Über-Sex-Reden, Fick-dich-Appöbela, usw. Auf jede Geste folgt ein Moment des Innehaltens. Stille. Blick ins Publikum.

Die Reihe löst sich auf. Die Schauspielerin, die die Lehrerin spielt, geht, um sich umzuziehen. Sie wird zu Sonia Kelich, der Lehrerin. Die anderen Schauspieler werden zur Schulklasse. Der Gestenkanon wird nun situativ in der Gruppe gespielt und endet in einem lauten Streit.

Stille.

I. Akt

1. Szene

Übertriebene freundschaftliche Ghetto Begrüßung zwischen den Schülern. Sonia tritt mit einem Stapel Reclamhefte auf die Bühne.

SONIA: Guten Morgen!
Sonia wiederholt es mehrfach, die Schüler ignorieren sie. Sie wendet sich dem Publikum zu. Grüßt. Bastian schubst Latifa nach vorne.

FERIT: Affenarsch!
HAKIM: Affengeiler Arsch.
LATIFA: Hey!
HAKIM: Hab' ich dir schon mal gesagt, dass ich auf dicke Ärsche stehe?

FERIT: Was ist los mit dein Hintern? Hast du dir Botox gespritzt?

HAKIM: Ich hab noch nie so einen runden Arsch gesehen.

LATIFA: Doch deinen eigenen.

FERIT: Brauchst du eine Arschmassage?

HAKIM: Ich will nur einmal rüberstreicheln.

LATIFA: Geht weg!

FERIT: Wir haben Respekt vor Frauen.

HAKIM: Nur ein bisschen.

LATIFA: Fass doch seinen Arsch an.

HAKIM: Nein man. Ist langweilig geworden. Der ist klein.

FERIT: Ja geil.

HAKIM: Ja, so nen runden Arsch, so was mögen wir.

LATIFA: Dann geh doch zum Arsch deiner Mutter.

FERIT: Dicker – ich hab ihren Arsch angefasst.

LATIFA: Hey!

Bastian geht dazwischen.

BASTIAN: Ey sag mal, was soll denn das du Arschloch?

FERIT: Was soll denn los sein?

HAKIM: Was soll sein?

BASTIAN: Bist du behindert, oder was man?

FERIT: Bleib' mal ganz ruhig.

BASTIAN: Ihr zwei gegen ein Mädchen?

HAKIM: Sowieso!

BASTIAN: Fasst euch doch gegenseitig an den Arsch. Du auch Alter.

HAKIM: Übertreib's mal nicht!

Bastian fasst Latifa auch an den Po.

BASTIAN, FERIT, HAKIM: Affenarsch!

SONIA: Hör auf, das ist sexuelle Belästigung.

BASTIAN: Dein Gesicht ist sexuelle Belästigung.

SONIA: Setzt euch und lasst sie in Ruhe.

LATIFA: Wir klären das allein, Fräulein.

SONIA: Ich –

LATIFA: Mischen Sie sich nicht ein, ja? Bisschen Respekt!

SONIA: Genau, reden wir mal über Respekt. Es ist 8 Uhr 20 und wir haben immer noch nicht mit Theaterunterricht anfangen können.

HAKIM: Das stimmt nicht, es ist 8 Uhr 19.

SONIA: Wir haben entschieden, unseren diesjährigen Projekttag Friedrich Schiller zu widmen. Wir wollen uns heute mit seinen Dramen aus der Epoche des Sturm und Drang beschäftigen und einige Szenen daraus lesen und spielen. Das wichtigste Drama dieser Zeit sind „Die Räuber“. Eine junge Generation der deutschen Literatur wendet sich im ausgehenden 18. Jahrhundert gegen Autorität und Tradition.

2. Szene

Bastian und Hakim wenden sich Hasan zu. Sonia spricht während der folgenden Szene weiter und richtet sich ans Publikum:

SONIA: An Stelle von Regeln, die man in Dichterkakademien lernen konnte, setzen die „jungen Wilden“ die Selbstständigkeit des Genies, das sein Erleben und seine Erfahrungen in eine individuelle künstlerische Form bringt. Die überkommenen Regeln werden mit dem Verweis auf das eigene Können und die Kraft genialer Originalität als Krücken verworfen. Nicht in eine Form solle das Werk passen, sondern in die Welt, wie die Generation des Sturm und Drang sie erlebt und ihr Lebensgefühl widerspiegeln.

Das Gefühl rückte ins Zentrum der literarischen Aussage. „Die Stimme des Herzens ist ausschlaggebend für die vernünftige Entscheidung.“ Dieses Zitat von Johann Gottfried Herder zeigt den Protest gegen die herrschenden Moralvorstellungen, die Entscheidungen von der Moral und nicht vom Herzen abhängig machten. Hinzu kam die Kritik am feudalen System. Dessen Überwindung hatte die Aufklärung ebenfalls zum Ziel, sah jedoch die Vernunft als höchstes Gut, während im Sturm und Drang das Gefühl an erster Stelle stand.

Die Hauptform der Dichtung in der Epoche des Sturm und Drang stellt das Dra-

ma dar. Das immer wiederkehrende Thema ist der Konflikt der nach Freiheit strebenden, widerspenstigen Jugend, mit den Schranken der bestehenden Weltordnung, die die handelnden Personen als Aufrührer und Verbrecher erscheinen lässt. Die exaltierte, ungebändigte und doch gefühls- und ausdrucksstarke Sprache des Sturm und Drang ist voller Ausrufe, halber Sätze und forcierter Kraftausdrücke und neigt zum derbrealistisch Volkstümlichen. Man nimmt kein Blatt mehr vor den Mund und bringt die Sprache des Volkes und der Jugend auf die Bühnen. Eine eigenständige Jugendkultur in der Literatur war entstanden.

Friedrich Schiller wird am 10.11.1759 in Marbach/Neckar geboren. Herzog Karl Eugen von Württemberg zwingt den jungen Schiller, in die Militärakademie Karlschule zu gehen. Hier schreibt er heimlich an seinen ersten Stücken. „Die Räuber“ ist die erste große dramatische Arbeit Schillers. Sie entstand in seiner Jugendperiode, also 1779/1780. Der Anstoß für die Arbeit sind mehrere Erzählungen, z.B. die über den schwäbischen Straßenräuber Friedrich Schwan. Die ersten Szenen der Räuber werden von Friedrich Schiller schon 1777 verfasst und 1780 vollendet. Da ihm der Herzog den Umgang mit Literatur verboten hatte, druckt er sein Werk heimlich. Da kein Verlag bereit war, das Werk zu veröffentlichen, schreibt Schiller eine Bühnenfassung, die 1782 in Mannheim Premiere feiert. Das Publikum ist von dem Stück begeistert. Da ihm der Herzog verboten hatte, sich mit Literatur zu beschäftigen, flieht Schiller schließlich im gleichen Jahr nach Mannheim. Das Stück „Die Räuber“ hat auch heute noch Aktualität, da die Themenbereiche, z.B. Unterdrückung, Gewalt, Wunsch nach Freiheit, Macht, Geld, Liebe und Kommunikationsarmut noch nicht veraltet sind. Auch Konflikte in der Familie sind heutzutage noch an der Tagesordnung. Das Drama handelt von der Selbstzerstörung einer Familie. In der Familie Moor kommt es durch einen intriganten Brief von Franz, dem Zweitgeborenen, zum Bruch zwischen dem Vater und Karl. Aufgrund dieses Streits mit dem Vater wird Karl Hauptmann einer Räuberbande. Franz sagt seinem Vater, dass Karl tot sei und der Vater fällt daraufhin in Ohnmacht und wird in den Turm gesperrt. Somit wird er Herrscher und will Amalia, die Braut seines Bruders, als Frau. Doch sie willigt nicht ein. Franz erzählt ihr, dass Karl tot ist. Karl kämpft um Gerechtigkeit, die anderen Räuber begehen dagegen grausame Verbrechen. Amalia erfährt, dass Karl

noch lebt und Karl kehrt inkognito in seine Heimat zurück, um sie zu sehen. Er befreit seinen Vater und erfährt von den Intrigen seines Bruders. Franz begeht Selbstmord. Da Karl den Räubern Treue geschworen hatte, kann er nicht mit ihr glücklich werden. Nur ihr Tod kann ihn befreien. Er tötet sie und ist somit frei. Er will sich dem Gericht stellen und die Belohnung auf seinen Kopf lässt er einem Tagelöhner zukommen. Ihr solltet das Stück für heute gelesen haben. Wir fangen mal an mit der zweiten Szene. Na wer möchte den Karl Moor lesen?

Bastian lässt Hasan aufstehen. Hakim führt ihn in die Mitte.

BASTIAN: Na da ist ja der Hasan schon wieder.
HAKIM: Der Hasan!
MUSA: Hassaaaaaaaaaaaaaaaaa!
HAKIM: Hasanowitsch!
MARIAM: Hasanette!
LATIFA: Knecht.
MUSA: Patient.
MARIAM: Knecht.
FERIT: Kunde.
HAKIM: Shake hands ... Guten Morgen.
FERIT: Wie geht's? Alles in Ordnung?
MUSA: Was ist los man?
HAKIM: Mensch, Hasan, mach mal nicht so. Kommst hier bei uns herein und siehst aus wie ein Playboy-
FERIT: Wuay, Playboy – Hassaaaaaaaaa – Wie viele Frauen hast du geknallt, he? Oder Männer?
MARIAM: (überlappend) Hey, hast du Hausaufgaben gemacht?
LATIFA: Gib mal die Tasche.
MARIAM: Hast du die Hausaufgaben gemacht? Man, gib doch mal her, Alter.
FERIT: Sei mal nicht so geizig man.
HAKIM: Gib doch mal her.
HAKIM gibt Mariam die Tasche, die beiden Mädchen setzen sich auf ihre Stühle und kramen in der Tasche.
HASAN: Meine Tasche!
BASTIAN: (öffnet ihn nach) Meine Tasche!
FERIT: Geizkopf, Alter.
BASTIAN: Leih mir mal was.
HAKIM: Darf ich ganz kurz, darf ich?
Hakim nimmt Hasan die Brille ab und gibt sie Musa.
BASTIAN: Klar darfst du, er ist unser Freund, oder?
FERIT: Natürlich ist er unser Freund.
BASTIAN: Schicke Mütze ey!
HASAN: Gib's zurück.
BASTIAN: Was?
HASAN: Ich möchte meine Mütze wieder.
HAKIM: (öffnet ihn nach) Ich möchte meine Mütze.
MUSA: Bleib doch mal locker man.
MUSA: Man Hasan jetzt nicht weinen, man.
FERIT: Huäh.
BASTIAN: Heul doch.
HAKIM: Hasan, du hast ja ein blaues Auge.
BASTIAN: Du musst dich doch nicht schämen.

HAKIM: Steht dir.
MUSA: (packt Hasan) Komm mal her man, lass doch mal gucken, tut's noch weh?
HASAN: Ein bisschen.
BASTIAN: Ach, ein bisschen.
MUSA: Soll ich das andere auch so machen?
HAKIM: Abooo.
MUSA: Soll ich?
BASTIAN: Hast du ein neues T-Shirt? Damenabteilung oder was?
FERIT: Schööön.
Bastian zieht ihm sein T-Shirt aus, tanzt mit Musa, Hakim und Ferit und schwenkt das T-Shirt. Sonia will sich Hasans Auge ansehen.
SONIA: Wie ist das passiert?
HASAN: –
SONIA: Wer war das mit dem Auge? Das kannst du mir ruhig sagen.
LATIFA: (nimmt Mariams Handy) Zeig mal, zeig mal, zeig mal...
MARIAM: Gib mir mal bitte mein Handy zurück.
SONIA: Wir finden das schon heraus. (Weiter mit ihrem Schillervortrag zum Publikum.)
LATIFA: Mmh, wo hast du denn das her?
MARIAM: Ey, jetzt gib mir mal mein Handy zurück.
LATIFA: Bleib mal ganz ruhig.
MARIAM: (sehr laut) Jetzt gib mir mal mein Handy.
LATIFA: Da wird aber jemand aggressiv.
MARIAM: Gib mir mal mein Handy.
LATIFA: Nein.
MARIAM: Ich habe dir gesagt du sollst mir mein Handy geben.
LATIFA: Will ich aber nicht.
MARIAM: Ach nee, willst du aber nicht?
Mariam zieht Latifa an den Haaren quer über die Bühne. Die Jungs feuern sie an. Mariam nimmt Latifa das Handy ab.
LATIFA: Du Tussi.
SONIA: Das Stück „Die Räuber“ hat auch heute noch Aktualität, da die Themenbereiche, z.B. Unterdrückung, Gewalt, Wunsch nach Freiheit, Macht, Geld, Liebe und Kommunikationsarmut noch nicht veraltet sind. Auch Konflikte in der Familie sind heutzutage noch an der Tagesordnung ... (zu Hakim) Man, hast du Kohle?
BASTIAN: Ich hab nichts, zwei Cent oder so.
HAKIM: Ey, hast du ein bisschen Kohle für mich?
MARIAM: Nee.
BASTIAN: Wie, was nee. Du musst doch was haben.
MARIAM: Schülerticket, hallo.
BASTIAN: (zu Ferit) Du schuldest mir 10 Euro.
FERIT: Seit wann?
BASTIAN: Seit zwei Sekunden.
FERIT: Hab kein Geld.
BASTIAN: Ach ja?
FERIT: Walla.
BASTIAN: Mal sehen!
Bastian zieht ihm einen Geldschein aus der Tasche.
FERIT: Hey, gib mir das zurück.
BASTIAN: Vergiss es, man.
FERIT: Gib mein Geld zurück.
SONIA: Hört auf!

schubst Bastian, Bastian schubst Ferit.

MARIA: HÖRT AUF!

FERIT: Ich fick dich!

BASTIAN: Du bist tot man.

SONIA: HÖÖÖÖÖÖÖRT AUUUUUUUUF!

FERIT: Amina korum lan, ver parami!

MUSA: Heeee! Aufhören!

Sie hören auf.

MUSA: (steht auf) Gib sein Geld zurück!

SONIA: Ja, gib ihm bitte sein Geld zurück.

BASTIAN: Was?

MUSA: Sofort, lan!

SONIA: Sofort!

BASTIAN: Aber...

Bastian gibt ihm das Geld zurück. Ferit und Bastian setzen sich.

MUSA: Alles klar, Frau Kelich?

Sonia nickt.

MUSA: So, gib das Geld zu mir!

Ferit gibt Musa das Geld. Musa scheucht Ferit und Hakim von den Stühlen, er und Bastian setzen sich auf ihre Plätze. Musa gibt Bastian das Geld.

3. Szene

SONIA: Es reicht. Stellt die Stühle auseinander. Mariam, Sie schalten sofort das Mobiltelefon aus. Hakim, Ferit, setzt euch bitte auf eure Plätze. (Zu Musa und Bastian) Und ihr zwei steht sofort auf.

FERIT: Schon gut, mach dich mal locker, ey. Wir haben uns die Plätze gegeben.

MUSA: Ja, aber kein Problem, Jungs. Setzt euch ruhig her. Es ist schon gut, wenn die Lehrerin sagt, setzt euch wieder hierher, dann setzt ihr euch hierher.

HAKIM: Wir sitzen super hier Frau Kelich, mehr wollen wir nicht.

MUSA: Sehen Sie Frau Kelich, wir sind nett. Ihr könnt's bezeugen, ist alles voll Zeugen hier. (leiser zu Mariam) Was guckst du immer, bin ich Kino?

SONIA: Aufhören, Musa, jetzt übertreib's nicht. Wollen Sie mich für dumm verkaufen? So, und jetzt zieht eure Jacken aus, die Mützen weg. Los, ein bisschen Beeilung, es ist 8 Uhr 35 –

MUSA: Was ziehen Sie aus? Ey, ich schwöre ihre Eltern müssen Terroristen sein, so Bombe ist die.

SONIA: Also, ihr solltet den Anfang der 2. Szene auswendig lernen, aus dem 1. Akt von „Die Räuber“. Mariam, kommen Sie doch bitte auf die Bühne.

MARIAM: Echt nicht Frau Kelich. Ich bin nicht verrückt. Ich stell mich nicht vor diese Schakals.

HAKIM: Schakale.

MARIAM: Halt die Schnauze, du Arsch.

SONIA: Mariam!

MARIAM: Nein, echt keine Chance, ich mach's nicht.

SONIA: Mariam, ich warte hier auf Sie! Oder können Sie den Text nicht auswendig?

MARIAM: Klar kann ich auswendig, aber ich komm trotzdem nicht vor.

SONIA: Dann machen Sie es von Ihrem Stuhl aus.

MARIAM: Von mir aus: Pfu! Pfu! über das schlappe Kastratenjahrhundert, zu nichts nütze, als die Taten der Vorzeit wiederzukäuen...

Ey, nimm deine Treter darunter!

HAKIM: Hakim, wenn Sie sich äußern wollen, dann gehen Sie auf die Bühne.

SONIA: Hakim, wenn Sie sich äußern wollen, dann gehen Sie auf die Bühne.

HAKIM: Aber Frau Kelich, der stellt immer seine Füße da drauf. Er denkt ich bin seine Fußmatte. Nimm die weg, du Bastard!

Bastian steht auf. Hakim steht auf und schubst ihn.

Musa steht drohend auf. Sonia geht dazwischen.

SONIA: (zu Hakim) Kommen Sie auf die Bühne!

Ihr setzt euch sofort hin! Hasan, es bleibt noch genügend Zeit zum Zuhören. Bitte gehen Sie auf die Bühne. (gibt ihm ein Textbuch)

BASTIAN: Los, du Drecksack.

FERIT: Scheiß Streber!

Hasan kommt mit seinem Stuhl nach vorne.

SONIA: Die Szene spielt im Stehen.

LATIFA: Eh, Hasan hast du dich geschminkt vor der Schule?

SONIA: Psst! (zu Hasan) Ah dass der Geist Hermanns ...

HASAN: Ah! Dass der Geist Hermanns noch in der Asche glimmte! – Stelle mich vor ein Heer Kerls wie ich, und aus Deutschland soll eine Republik werden, gegen die Rom und Sparta Nonnenklöster sein sollen.

HAKIM: Bravo! Bravissimo! Ich will dir was ins Ohr sagen, Moor, das schon lang mit mir umgeht, wie wär's, wenn wir Juden würden und das Königreich wieder aufs Tapet brächten!

HASAN: Ah! Nun merk' ich – nun merk' ich – du willst –

SONIA: Hasan, dass ist gut aber ...

MARIAM: (redet im Hintergrund mit Latifa) ... so klein waren die.

SONIA: ... ein bisschen lauter. Hasan, nehmen Sie sich Zeit, nehmen Sie sich die Zeit, ein bisschen lauter.

HASAN: – du willst die Vorhaut aus der Mode bringen –

FERIT: Ihr Schwuchteln!

SONIA: Ist da mal langsam Ruhe?

HASAN: – weil der Barbier die deinige schon hat?

DAß dich, Bärenhäuter! Ich bin freilich wunderbarerweis schon voraus beschlunten. Aber, sag', ist das nicht ein schlauer und herzhafter Plan? Wir lassen ein Manifest ausgehen in alle vier Enden der Welt und zitieren nach Palästina, was kein Schweinefleisch ist. Da beweis' ich nun durch triftige Dokumente, Herodes sei mein Großhahn gewesen. Das wird ein Victoria abgeben, Karl, wenn sie Jerusalem wieder aufbauen dürfen.

Während Hakim spielt, beugen sich Musa und Bastian über eine Tasche und beginnen zu streiten.

BASTIAN: Spinnst du?

MUSA: Ey, ich bin der Boss!

SONIA: (zu Hakim) Du machst das gut, nur deutlicher.

FERIT: Ey, Hasan wo hast du denn Deinen Cowboyhut gelassen?

SONIA: (zu den anderen) Haltet den Mund!

HAKIM: Jetzt frisch mit den Türken aus Asien, weil's Eisen noch warm ist, und Zedern gehauen aus dem Libanon, und Schiffe gebaut –

SONIA: Mach weiter, Hasan.

HASAN: Kamerad! mit den Narrenstreichen ist's nun am Ende.

BASTIAN: (laut) Bist du gelizige Judensau, oder was? Ich schwör auf Koran, ich geb' zurück.

MUSA: Was weißt du von Koran? Weiße Käsefresse! (hält die Tasche weg von Bastian)

SONIA: (nimmt ihm die Tasche weg) Was ist denn so Wichtiges drin in dieser Tasche, he?

Musa und Bastian springen auf.

MUSA: Du spinnst wohl, du Tusse. Gib sofort zurück.

SONIA: Ach, ich werd auch noch geduzt.

MUSA: Die Tasche, Alter!

SONIA: Schluss jetzt, ich hab die Nase voll, ab jetzt zum Direktor.

MUSA: Ich habe schon lange die Nase voll.

SONIA: Schluss jetzt.

BASTIAN: Willst du sterben, oder was?

MUSA: Dazu haben Sie kein Recht, Frau Kelich.

SONIA: Nehme ich Ihnen Sachen weg?

MUSA: Musa, Sie sind intelligent genug. Sie wissen, das kann man nicht vergleichen. Und jetzt raus.

SONIA: Hör'n Sie mir zu Frau Kelich: Sie geben mir die Tasche zurück oder ich skalpierz Sie. Also, schön ruhig bleiben und kein Gelaber von Direktor. Und ich schwöre, keiner von Bastarden in der Klasse nervt Sie mehr. Dann stehen Sie unter meinen Schutz, Frau Kelich.

SONIA: Ihr bleibt wo ihr seid und seid bitte ruhig, keiner rührt sich hier weg.

BASTIAN: Wo willst du hin?

Bastian will Sonia aufhalten, packt die Tasche, eine Pistole fällt aus der Tasche auf den Boden.

Stille.

SONIA: Was ist denn das? Ihr beiden, sofort raus, und das, das bleibt da liegen, habt ihr verstanden.

BASTIAN: Sag mal, geist's noch, oder was?

Musa greift nach der Pistole, Sonia ist schneller

BASTIAN: Vorsicht, die ist echt!

MUSA: Die gehört uns nicht, Frau Kelich. Ich hab die geliehen. Die Typen bringen uns um, wenn wir die nicht zurückgeben. Ist nichts passiert. (zu den anderen) Keiner hat was gesehen! (zu Sonia) Machen Sie was ich sage und ich schwöre, Ihnen passiert nichts. (richtet die Pistole auf Musa)

SONIA: Raus hier! Es, es geht jetzt auf der Stelle zum Direktor.

BASTIAN: Keiner kommt hier raus, bis wir das Ding wieder haben.
MUSA: Gib rüber, Süße.
SONIA: Zurück!
MUSA: Sag mal, weißt du, was du mit deinem Leben anstellst...
SONIA: Weg da. Bleib weg.
MUSA: Nur mal so'n Beispiel, du kommst nach Hause in die Belfortstraße 22, 4. Stock rechts, he. Ist dir klar, was da auf dich wartet, ja? Zwei Riesenschwänze. Zwei Riesentürkenschwänze, die es dir mal so richtig besorgen, du Nutte.
MARIAM: Hör auf mit dem Scheiß verdammt.
MUSA: Halt die Fresse.
Musa greift nach der Pistole, Sonia drückt ab.
(SCHUSS.)
MUSA: Aaah!
Panik. Alle schreien durcheinander.
FERIT: Scheiße!
LATIFA: Hilfeeee!
HASAN: Imdaaaaaat!
LATIFA: Sie hat ihn erschossen!
FERIT: Kafay! yemis!
MUSA: Diese Nutte hat mir die Hand abgeschossen!
MARIAM: Hilfeeeee!
HAKIM: Sharmuta wallah!
HASAN: Was haben Sie getan?
MUSA: Man es tut weh ... Oh shit!
BASTIAN: Schon gut, is nur 'n Streifschuss.
MARIAM: Wir brauchen einen Krankenwagen.
SONIA: Was machst du da?
MARIAM: Ich rufe einen Krankenwagen.
SONIA: Handy weg Mariam! Heul nicht Latifa.
HAKIM: Er blutet.
BASTIAN: Geben Sie uns die Waffe und alle hier vergessen, was passiert ist. Ich schwör's.
SONIA: Bleib, wo du bist. Bleib weg. Ich schieße.
MUSA: Jetzt steckst du voll in der Scheiße. Eine Lehrerin schießt auf ihre Schüler. Du bist ja voll psycho –
MARIAM: Hör auf Musa!
SONIA: Wer ist hier der Psychopath, he? Wer hat denn die Waffe mitgebracht, in meinen Unterricht?
MUSA: Du Opfer!
SONIA: Halt die Schnauze du blöder Lackaffe, du hörst jetzt auf unseren Projekttag zu sabotieren. Du bist so doof, du kotzt mich so an ...
Latifa, Ferit und Hakim wollen raus.
SONIA: Nein nein nein nein.
Sie verschließt die Tür. Panik. Geschrei.
HAKIM: Die ist verrückt.
LATIFA: Lassen Sie uns raus!
SONIA: Ruhe jetzt. Alle bleiben hier. Der Unterricht ist noch nicht zu Ende!
LATIFA: Ich will hier raus.
FERIT: Sind Sie bescheuert?
HASAN: Seid doch endlich ruhig.
HAKIM: Die blöde Kuh spinnt total.
LATIFA: Hilfeeee!

SONIA: Sei ruhig!
MARIAM: Hilfeeee!
(SCHUSS.)
SONIA: Hinlegen. Legt, legt euch auf den Boden, los, wie im Fernsehen. Alle auf den Boden.
Sie legen sich hin, Bastian zuletzt.
BASTIAN: Gleich sind die Bullen da, dann...
SONIA: Dieser Raum ist absolut schalldicht. Habt ihr verstanden? Schalldicht! Keiner kann euch hören. Auch die Waffe nicht. Und deswegen seid ihr jetzt ruhig.
MUSA: Dafür gehst du in den Knast, du Schlampe.
SONIA: Nenn mich nicht so! Ich bin keine Schlampe! Jetzt will ich mal wissen, wer immer diese primitiven Schimpfwörter auf die Innentafel schreibt, he, he, he? Wer Rock trägt ist also eine Schlampe? He? Wer hat das geschrieben? Steckt Ihr alle unter einer Decke, ihr Affen? Und wer hat die Reifen von meinem Auto aufgestochen, he? Wer?
HAKIM: Mann, was wollen Sie denn von uns?
MUSA: Du machst dir echt Probleme, Schlampe.
HASAN: Hör endlich auf!
BASTIAN: Halts Maul, du Stück Scheiße!
HAKIM: Was macht die Nutte mit uns?
MARIAM: Was haben Sie denn jetzt vor?
(SCHUSS.)
SONIA: Ruhe hab ich gesagt! Ich stelle euch jetzt eine einzige Aufgabe und die lautet: Ihr haltet jetzt einmal die Fresse! Keine Kommentare! Kein Muckser!
Lange Stille.
SONIA: Es ist 8 Uhr 45. Ich glaube, wir können dann jetzt zum Unterricht übergehen. Bevor wir wieder zu den Räufern kommen, reden wir über Schiller und seine Idee von ästhetischer Erziehung. Ein gutes Thema.

1. Lied

Alle stehen langsam auf und singen.

Wenn ich ein Vöglein wär

Wenn ich ein Vöglein wär
und auch zwei Flügel hätt'
flög' ich zu dir
Weil's aber nicht kann sein,
weil's aber nicht kann sein,
bleib ich allhier.
Bin ich gleich weit von hier,
träum ich doch stets von dir,
bin nicht allein
Wach ich vom Schläfe auf,
wach ich vom Schläfe auf,
bin ich allein.

II. AKT

1. Szene

(SCHUSS.)

Alle legen sich schnell hin.

SONIA: *(Pistole in der Hand)* Friedrich Schiller schreibt „Über die ästhetische Erziehung des Menschen“ nach den Schrecken der Französischen Revolution. Er fragt sich: Wie kann der Mensch dazu gebracht werden mit seiner Freiheit verantwortlich umzugehen – Ferit, was meinen Sie dazu?

FERIT: Ey, was weiß ich –
SONIA: ICH! ICH! ICH! und wie kommt man zu einem Ich, das diesen Namen verdient? He? Durch die Kunst, sagt Schiller, durch Spiel, durch Selbstbildung im Spiel! Diese Arbeit an sich selbst führt zu innerer Freiheit. Dann wird man auch zu äußerer Freiheit fähig. Interessiert Sie das nicht, Ferit?

FERIT: Doch, doch, Frau Kelisch.
SONIA: Kelich. Sprich mir nach Ferit: Friedrich Schiller

FERIT: Friedrich-
SONIA: Friedrich
FERIT: Friedrich
SONIA: Schiller
FERIT: Schiller
SONIA: Schiller
FERIT: Ästhetische Erziehung
SONIA: Ästhe...ti...sche Erziehung
FERIT: *(liest vor)* Man wird niemals irren, wenn man das Schönheitsideal eines Menschen auf dem nämlichen Weg sucht, auf dem er seinen Spieltrieb befriedigt. Wenn sich die griechischen Völkerschaften in den Kampfspielen zu Olympia an den unblutigen Wettkämpfen der Kraft, der Schnelligkeit, der Gelenkigkeit und an dem edleren Wechselstreit der Talente ergötzen, und wenn das römische Volk an dem Todeskampf eineserlegten Gladiators – *(schaut auf Musa)*

den haben wir schon – sich labt, so wird es uns auf diesem einzigen Zug begreiflich, warum wir die Idealgestalten einer Venus, einer Juno, eines Apolls nicht in Rom, sondern in Griechenland aufsuchen müssen. Nun spricht aber die Vernunft – *(zu Hasan)* VERNUNFT

HASAN: Vernunft.
SONIA: Vernunft.
HASAN: Vernunft.
SONIA: Vernunft. Wer soll euch denn glauben, dass ihr keine Affen seid, wenn ihr nicht mal dieses schöne deutsche Wort richtig aussprechen könnt: Vernunft.

HASAN: Vernunft.
SONIA: Nun spricht aber die Vernunft: das Schöne soll nicht bloßes Leben und nicht bloße Gestalt, sondern lebende Gestalt sein. Mit hin tut sie auch den Ausspruch: der Mensch soll mit der Schönheit nur spielen, und er

SONIA: Jetzt auf einmal, oder was?
 MARIAM: Musa hat sich geändert, Frau Kelich. Also – (zieht Latifa zu sich. Alle stellen sich hinter Musa) Wir haben uns geändert. Sie haben uns –

3. Szene

SONIA: Halt die Klappe! Setzt Euch hin und tut nicht auf einmal so als hättet ihr irgendwas begriffen. Ihr habt doch keine Ahnung von der Demokratie. (Hasan setzt sich) Ihr ... Ihr ... Ihr Muschis ... Machos ... Spasten ... Sizi, zavallı Aptallar! Delikanlı olun. Azıcık delikanlı olun! Böyle diginiz sözün arkasında kalin bari...

BASTIAN: Was?
 SONIA: Ne bakıyorsunuz öyle salak salak? He? Dahâ önce Türkce konuşan birini görmediniz mi?

FERIT: Sen Türksün?
 SONIA: Delikanlı! Bu mu senin delikanlılığın?
 MARIAM: Bist du Türkin oder was?
 MUSA: Warum haben Sie uns das nicht gesagt?
 SONIA: Weil das niemand was angeht! Das hier ist eine deutsche Schule, hier wird deutsch gesprochen, klar?

LATIFA: Aber Sie heißen Kelich.
 SONIA: Ich habe einen Deutschen geheiratet, du dummes Stück.

FERIT: Sie sind Türkisch!
 SONIA: Ist doch vollkommen scheißegal, ob ich Türkin bin oder nicht. Ich erschieße den jetzt trotzdem.

HAKIM: Krass, wenn Sie das früher gesagt hätten...

SONIA: Was dann?

HAKIM: Keine Ahnung, aber...

SONIA: Was dann? Egal. Ist ja auch egal, was mache ich gerade? Was mache ich hier? Was spielen wir? Für wen? Ich fühle mich... (blickt ins Publikum) Ich fühle mich beobachtet. Ich bin... was bin ich?

Es tut mir leid... Was machen wir? Es tut mir wirklich leid. Den Schuldigen finden wir heute eh nicht mehr. Musa, kusura bakma, (löst Musas Fesseln) canını yaktım galiba. Çocuklar, kusura bakmayın.

MUSA: Canım ne önemi var?

FERIT: Bazen geliverir öyle bosver...

SONIA: Ey, ich hab kein Bock mehr. Immer diese Kanakenselbsthassnummer, das steht mir echt bis hier. Was bringt das denn? Bak iste bunlara oynuyoruz... Çok birsey anladılar sanki... Lass uns aufhören! Die Schuhe drücken wie Sau. Die Perücke löst sich auch langsam auf. Außerdem hab ich Hunger.

FERIT: ... ja nicht, außerdem ich schwitze, ich stinke, (ab hier alle Sätze zum Publikum) hep aynem bok bu teater
 HAKIM: Halas, harra

MARIAM: Immer diese Kopftuchnummer, sexuelle Befreiung, ich hab keinen Bock mehr eure Kümmeltürken zu spielen. Ich mach jetzt 'nen Tarantino-Film...

LATIFA: Ich will nicht immer geschlagen werden, ich will eine vernünftige Rolle, wo ich auch mal die anderen schlage.

HAKIM: Kacinci oynadigim Kanacke rolü, Hose runter, Hose runter, sikildim, bitsin artik...

MUSA: Benim de ... Hep adam vur, döv, öldür... Normal bir rol oynayamadım ...

Alle reden durcheinander, räumen ihre Sachen zusammen und wollen die Bühne verlassen.

Epilog

HASAN: (hat die Pistole) Keiner geht hier raus. (SCHUSS.)

BASTIAN: Was ist denn jetzt mit dir?

MARIAM: Was soll das denn?

MUSA: Es ist vorbei, komm runter ...

HASAN: Halt die Klappe, Musa ...

MUSA: Ich bin kein Musa mehr ...

HASAN: Doch, bist du ... Bist du! Du bist Musa.

MUSA: Oh man, komm ...

SONIA: Tu das mal weg, es is vorbei jetzt ...

FERIT: Man, ist doch fertig, wir können Döner essen gehen...

HASAN: Ihr legt euch jetzt hin alle. Alle hinlegen.

BASTIAN: Das ist jetzt doch nicht dein Ernst.

LATIFA: Tu die Pistole weg, man...

HASAN: Geb ich die Waffe nicht zurück. Geb nicht zurück. Gehen wir hier raus, und was dann? Was passiert dann? Ändert sich gar nichts. Also will ich, dass das hier mein Leben lang weiter geht.

HAKIM: Bitte...

HASAN: Haltet die Schnauze. Wir spielen weiter. Räuber.

(SCHUSS.)

HASAN: Und ich werde Franz spielen. Ich bin Franz und ich bleibe Franz ...

Ich habe große Rechte über die Natur ungehalten zu sein ... Warum musste sie mir diese Hässlichkeit aufladen? Gerade mir diese Hottentottenaugen?

Was seht ihr in mir? Einen Schauspieler oder einen Kanaken? Immer noch?

Frisch also! mutig ans Werk! – Ich will alles um mich her ausrotten, was mich einschränkt, daß ich nicht Herr bin.

Wer hat wann wem was verweigert? Wer ist Schuld? Was wollen Sie von mir? Das Einzige was in dieser Schule funktioniert, ist die Bühne. Theaterbühne! Wir spielen Theater. Aber was wird aus mir, wenn das

Thilo Reffert König Drosselbart

Premiere: 20.11. Theater Koblenz

**MERLIN
VERLAG**

21397 Gikendorf 38
 Tel. 04137 - 810529
 info@merlin-verlag.de
 www.merlin-verlag.de

hier zu Ende ist? Oberstudienrat, wie Sie Frau Kelich? Ein echter Erfolgskanake? Oder Ehrenmörder in Alarm bei Cobra 11. Tja, tut uns Leid, aber Erfolgskanakenkapazität ist gerade zu Ende. Der Kanakentortkommissar ist schon besetzt. Wie viele Erfolgskanaken erträgt das Land? Schwimme, werschwimmen kann, und wer zu plump ist, geh unter! Solang wir spielen geht's klar. Einziger Ort, der funktioniert. Und er ist schalldicht. Schalldicht! Hört uns jemand? Herr muß ich sein, daß ich das mit Gewalt ertröte, wozu mir die Liebenswürdigkeit gebricht.

Hasan richtet die Pistole auf das Publikum.

SONIA: (wendet sich zum Publikum) Der Unter-richt ist zu Ende.

(SCHUSS.)

Letztes Lied

Alle kommen nach vorne an den Bühnenrand.

Schlaflied
 Schlafe mein Kindchen schlaf balde
 schließe die Äugelein zu
 Vöglein schlafen im Walde
 schlafe, nun schlafe auch du
 schlafe, nun schlafe auch du

© Nurkan Erpulat und Jens Hillje 2010

VERRÜCKTES BLUT, NURKAN ERPULAT UND JENS HILLJE